
Kirchweidach, 18. März 2013

Pressemeldung mit der Bitte um Veröffentlichung

GEOenergie Kirchweidach GmbH schafft mit Geothermieprojekt 100 neue Arbeitsplätze

Bürgermeister Krumbachner und GEOenergie Kirchweidach GmbH unterzeichnen Vertrag zum Aufbau eines gemeindlichen Nahwärmenetzes

Die Gemeinde Kirchweidach im Landkreis Altötting bekommt eine umweltfreundliche Wärmeversorgung mit Geothermie und zugleich rund 100 neue Arbeitsplätze. Die ist vor allem in einem eher ländlich strukturierten Gebiet ein absolutes Novum.

Vor wenigen Tagen unterzeichneten Kirchweidachs Bürgermeister Johann Krumbachner (CSU) und Bernhard Gubo, Geschäftsführer der GEOenergie Kirchweidach (GEK), eine bundesweit einmalige Vereinbarung über den Aufbau einer Versorgung mit Erdwärme der Gemeinde Kirchweidach. Das heißt, dank des Geothermieprojektes Kirchweidach, das nicht nur Strom produziert, können die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde sowie deren Firmen nach dem Aufbau des Nahwärmenetzes mit umweltfreundlicher Geothermie heizen. Doch nicht nur das; mit der vorhandenen Energie können zusätzlich die dort geplanten Gewächshäuser zur Tomatenzucht versorgt werden. „Es freut mich, dass Geothermie gleich mehrere positive Entwicklungen für die Gemeinde und die Region bringt. Erstens trägt die umweltfreundliche Stromproduktion mit zur Energiewende bei, zweitens ermöglicht sie auch in ländlichen Strukturen eine umweltfreundliche, unabhängige und preisgünstige Wärmeversorgung und drittens wird zudem die Attraktivität als Wirtschaftsstandort gestärkt. „Die Tomatenzucht ist nur möglich, da die Gewächshäuser mit der preisgünstigen Erdwärme beheizt werden können“, denn mit Öl oder Gas wäre das zu teuer“, so Gubo. Dank Geothermie können bei der Tomatenproduktion bis zu 25.000 Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart werden. Doch nicht nur das. Zusätzlich werden min

destens 400.000 km LKW-Transporten eingespart, die ansonsten für den Transport von Tomaten z. B. aus den Niederlanden oder Spanien anfallen würden. Auch der Unternehmer Joseph Steiner, der das Gewächshausprojekt realisieren wird, sieht hierfür nur die preisgünstige Energiegewinnung dank heißem Thermalwasser als Grundvoraussetzung für diese Investition. „Die günstige und preisstabile Wärmelieferung durch die Gemeinde ermöglicht uns das Projekt und sorgt dafür, dass wir bis zu 600.000 Menschen mit frischen und gesunden Tomaten ohne große Anfahrtswege aus dem Ausland direkt aus der Region versorgen können“, so Steiner.

Wie Bernhard Gubo erläutert, können durch die Stromproduktion nicht nur 13.000 Haushalte mit grünem Strom versorgt werden, sondern es ist auch eine Wärmeauskopplung von 14.000 Megawattstunden (MWh) möglich. Das ist mehr als ausreichend, um das komplette Gemeindegebiet Kirchweidach mit der innovativen Wärme zu versorgen. Zudem wird die Abwärme der nahe des Bohrplatzes gelegenen Biogasanlage ebenfalls in das Nahwärmenetz integriert werden. „Bisher musste diese sogar gekühlt werden, so wird auch diese bisher ungenutzte Energie der Biogasanlage umweltfreundlich in den Kreislauf eingebunden“, skizziert Gubo das innovative Konzept.

Bürgermeister Krumbachner wertet den Abschluss des Vertrages „als einen Meilenstein. Langfristig werden nun über 100 neue Arbeitsplätze entstehen. Wir starten in eine energieautarke Zukunft.“ Erfreut zeigte sich Krumbacher auch über die lange Laufzeit des Vertrages über zwanzig Jahre, was eine zuverlässige Planung und Versorgung garantiere. „Der Aufbau eines Fernwärmenetzes in unserer Gemeinde wird nur durch die Zusammenarbeit aller Projektbeteiligten ermöglicht. Der Gemeinderat hat sehr engagiert an dem Ziel gearbeitet. Wir sind stolz,

dass nun der Weg frei ist für die regionale Energiewende“, betont Franz Obermayer, Vorsitzender des Fernwärmeausschuss der Gemeinde Kirchweidach.

Auch die Landtagsabgeordnete Elisabeth Heckner (CSU) begrüßt das Projekt: „Der zwischen der GEOenergie Kirchweidach GmbH und der Gemeinde Kirchweidach unterzeichnete Vertrag zum Aufbau eines gemeindlichen Nahwärmenetzes ist für unsere Heimatregion von großer Bedeutung. Die Vereinbarung zeigt nicht nur, dass die Versorgung mit Erdwärme in ländlichen Gebieten sinnvoll ist, sie sorgt zugleich auch für eine erhöhte Attraktivität der Gemeinde als Wirtschaftsstandort. An dem Pilotprojekt in Kirchweidach können sich weitere Projekte dieser Art in unserer Heimat vielleicht orientieren.“

„Erstmalig wurde in Deutschland ein solch innovativer Wärmeliefervertrag erarbeitet. Die Vorgehensweise hat Modellcharakter für eine große Anzahl vergleichbarer Projekte in Deutschland und im Ausland. Das Projekt hat herausragende Bedeutung für die Branche der Tiefengeothermie“, erklärt Benjamin Richter, Projektleiter von Rödl & Partner. Die Beratungs- und Prüfungsgesellschaft hat im Auftrag der Gemeinde Kirchweidach die komplette rechtliche und wirtschaftliche Betreuung übernommen. Bereits im Dezember 2011 hatten sich die Gemeinde Kirchweidach und die GEK eine Option zur Wärmeversorgung unterzeichnet.

Wolfgang Reichenwallner, Bürgermeister von der Nachbargemeinde Garching a.d. Alz, begrüßt die Entwicklung in Kirchweidach. „Die Kirchweidacher profitierten von der Wertschöpfung und der Wärmeversorgung mit dem heißen Thermalwasser. Wir werden uns bezüglich der in unserer Gemeinde geplanten beiden Geothermieprojekte sicherlich mit Kirchweidach austauschen, was es für Möglichkeiten gibt und welche Erfahrungen sie gemacht haben.“

Die Inbetriebnahme der Stromproduktion ist für Frühjahr 2015 geplant. „Die zusätzlichen Einnahmen des Wärmeverkaufs verbessern die Wirtschaftlichkeit unseres Projektes und demonst

rieren das enorme Potenzial der Geothermie für ganz Bayern“, so der GEK-Geschäftsführer. Wie Gubo aufzeigt, stehe der Ausbau mit Geothermie in Bayern erst am Anfang. „Das heiße Thermalwasser direkt zu unseren Füßen bietet die Möglichkeit Nahwärmenetze generationsübergreifend und nachhaltig, wie z.B. in Kirchweidach zu realisieren.“ Der GEK-Geschäftsführer ist davon überzeugt, dass die Gewinnung von Erdwärme ein wichtiger Beitrag zur Energiewende ist. Deshalb investiert das in Regensburg ansässige Unternehmen auf eigenes Risiko und ohne Steuergelder in weitere Geothermieprojekte in der Region. Zugleich appelliert Gubo auch an die Politik, für solche langjährigen Projekte mehr Planungssicherheit zu bieten. „Die derzeitige Diskussion über eine Reform der Einspeisevergütung erschwert die Situation deutlich, zumal solche Projekte hohe Investitionssummen erfordern und deshalb gerade Investitionssicherheit benötigen.“ Zudem fordert er die Politiker auf, sich nicht nur auf die Stromproduktion zu fixieren, sondern mehr Wert auf diese Art der Wärmeversorgung zu legen. „Denn auch das trägt deutlich zur Entlastung der Bürger bei den Energiekosten bei und reduziert die schädlichen Emissionen.“

Die Gesellschafter der GEOenergie Kirchweidach GmbH (GEK) sind jeweils in Regensburg ansässige Firmen. Beide Unternehmen, sowohl die GEOenergie Bayern GmbH also auch die FG-Holding, haben in dieses Projekt bisher nur eigenen Mitteln investiert, ohne zusätzliche öffentliche Unterstützungen. Die beiden Firmen werden in den nächsten Jahren weitere Geothermieprojekte in Bayern umsetzen, falls die bisher zuverlässige gesetzliche Basis, das Erneuerbaren Energien Gesetz (EEG), so bestehen bleibt.

Kontakt:

GEOenergie Bayern GmbH

Blumenstrasse 16

93055 Regensburg

Tel.-Nr.: 0941 / 591 896-800

Fax-Nr.: 0941 / 591 896-850

E-mail: info@geoenergie-bayern.com

Internet: www.geoenergie-bayern.com

Zirka 7.000 Zeichen

Positionspapier „Stromkosten-Begrenzung“ der Tiefengeothermie-Branche

Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG)

- hat die Energiewende eingeleitet und hat sich grundsätzlich bewährt
- führt innovative Technologien zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit
- bietet Investoren Planungs- und Finanzierungssicherheit
- schafft tausende Arbeitsplätze im Forschungs- und Hochtechnologie-Bereich

Die Tiefengeothermie

- ist wetterunabhängig, rund um die Uhr 365 Tage im Jahr verfügbar
- liefert zuverlässig Wärme und Strom für Kommunen, Industrie und Haushalte
- ist dezentral einsetzbar ohne Stromtrassen-Neubau
- wächst planbar
- am Beginn des Ausbaus. Die Stromerzeugung wurde im Jahr 2012 um 47 Prozent gesteigert. Im laufenden Jahr 2013 gehen drei Kraftwerke ans Netz.
- erhielt 2012 weniger als 1 Prozent der EEG-Auszahlungen
- ist in ihrer Produktion CO₂-frei und ist somit Garant für die Klimaschutzziele Deutschlands
- ist emissionsfrei sowie umwelt- und landschaftsschonend
- ist unerschöpflich
- hat bereits knapp eine Milliarde Euro in den Ausbau der zukunftsweisenden deutschen Energieversorgung investiert
- Projekte mit einem Volumen von über einer Milliarde Euro stehen kurz vor dem Start

Unsere Vorschläge:

- **Vertrauensschutz:** Die durch die Strompreis-Debatte - insbesondere die rückwirkende Tarifänderung - ausgelöste Unsicherheit lähmt Unternehmen, Kommunen sowie Investoren. Begonnene Projekte mit Investitionsvolumina in Milliardenhöhe bangen um die zugesicherte EEG-Vergütung. Geplante Projekte liegen aufgrund der fehlenden Investitionssicherheit seit Ankündigung der „Strompreisbremse“ auf Eis. Gerade die Tiefengeothermie mit ihrem mehrjährigen Projekt-Entwicklungszyklus braucht einen verlässlichen Ordnungsrahmen. Begonnene Projekte müssen schon vor Inbetriebnahme des Kraftwerkes Vertrauensschutz genießen. Dazu ist ein frühzeitig definierter, fester Einspeisetarif nötig.

- **Degression:** Die Branche befürwortet eine maßvolle und planbare Absenkung fair berechneter EEG-Vergütungen, sobald die Wettbewerbsfähigkeit der Tiefengeothermie erreicht ist – ab 500 bis 750 MW installierter elektrischer Leistung sollte der Tarif abgestuft werden. Dieser „Schutzkorridor“ ist vergleichsweise gering und würde der Tiefengeothermie erlauben, die Lernkurve zu erklimmen und die Kostendegressionen zu realisieren.
- **Kostendämmung:** Eine Kostendämmung der Energiewende ist unerlässlich. Dazu bietet sich eine Absenkung der Stromsteuer um den momentanen Anteil der Erneuerbaren Energien am Strommarkt (25 Prozent) an. Der Strompreis dämpfende Merit-Order-Effekt an der Strombörse muss separat ausgewiesen werden. Bei bisher privilegierten stromintensiven Unternehmen soll die Mindestumlage ab dem 01.08.2013 angemessen erhöht werden. Industrielle Stromverbraucher sollten nur soweit von den Kosten der Energiewende befreit werden, wie sie darlegen können, dass sie in internationalem Wettbewerb stehen.

Das Wirtschaftsforum Geothermie e.V.:

Die in der Tiefengeothermie führenden 44 deutschen und schweizerischen Unternehmen finden sich seit dem Jahr 2006 unter dem Dach des Wirtschaftsforums Geothermie (WFG) zusammen. Der Verband ist Basis und Schnittstelle für den interdisziplinären Erfahrungsaustausch seiner Mitglieder. Ingenieure, Finanziere, Planer und Geologen bündeln hier ihr Expertenwissen und können die jeweiligen Geothermieprojekte unter vielen verschiedenen Blickwinkeln bearbeiten und analysieren. Zudem sind alle aktiven Geothermieprojekte im WFG vertreten. Das WFG profiliert sich dadurch zunehmend auch als kompetenter Ansprechpartner gegenüber der Politik über die gesamte Bandbreite von Geothermieprojekten.

Kontakt:

Hubert Hegele
Referent Politik und Öffentlichkeitsarbeit
Wirtschaftsforum Geothermie e.V.
Bürgermeister-Wegele-Str. 6
D-86167 Augsburg

Tel: 0821/ 5699 300-44
Fax: 0821/ 5699 300-99

hubert.hegele@wirtschaftsforum-geothermie.de
<http://www.wirtschaftsforum-geothermie.de>